

Dr. med. Jakob Zellweger, Alt-Landammann in Trogen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **154 (1875)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

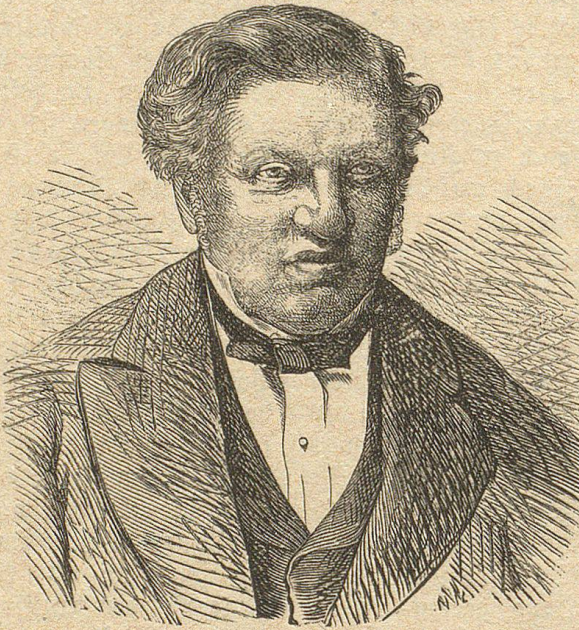
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. med. Jakob Zellweger,

Alt-Landammann in Trogen,

geb. den 1. Sept. 1805, gest. den 12. Juli 1873, verdient es, in den Herzen des Appenzellervolkes und darum auch unter den Lebensbildern seines Kalenders eine Stätte dankbaren Andenkens zu finden. Einer Familie angehörig, welche dem Heimatland viele treffliche Männer schenkte, stellte auch er hervorragende Talente und die besten Tugenden der „guten alten Zeit“ in dessen Dienst. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn der Reihe nach zu den Ehrenämtern des Kantons. Zuerst Verhörrichter, ward er 1839 regierender Landammann, der vierte aus seiner Familie, welcher diese Würde bekleidete. In den Jahren 1745 und 1746 hatte diese Stelle sein Urgroßvater Johannes Zellweger, von 1794 bis zur Revolution sein Großoheim Jakob Zellweger, und endlich von 1803 bis 1818 sein Vater, ebenfalls Jakob Zellweger, bekleidet. Von seiner eingehenden Kenntniß der Verhältnisse und Bedürfnisse des appenzellischen Landes, von seiner hervorragenden Gewandtheit in der Geschäftsführung, und was noch mehr wiegt, als all dies, von seiner biedern Gesinnung, in der er dieses damals besonders schwierige Amt bekleidete, geben die Reden, mit welchen er mehrere Jahre die Landsgemeinde eröffnete, auch dem jungen Geschlecht, das seine politische Bedeutung nicht mehr aus eigener Anschauung zu würdigen im Falle ist, erwünschte Kunde.

Seiner Tüchtigkeit eröffnete sich noch ein weiteres Feld im eidgenössischen Kreise. Von 1840 bis 1845 vertrat er den Kanton mehrmals auf der Tagsatzung als Gesandter. Gedrungen an Gestalt wie in der Rede, hat hier der freimüthige Appenzeller in manchem trefflichem Votum sich die Achtung der Mitidgenossen erworben.



Nachdem er für 11 Jahre ins Privatleben sich zurückgezogen, wirkte er noch von 1859 bis 1872 als Präsident des neugeschaffenen Obergerichtes. Wegen vorgerücktem Alter gab er dem Volke sein Mandat zurück. „Ich trete,“ sagte er in seinem diesfalligen Entlassungsbegehren ebenso bescheiden als würdig, „des Bestimmtesten ins Privatleben zurück, und scheide, unter dankbarer Anerkennung des genossenen Zutrauns, mit dem Bewußtsein, wenn auch nicht immer das Beste getroffen, doch stetsfort das Beste gewollt zu haben, hiemit aus allen Aemtern.“

Dies die kurzen Notizen über seine amtlichen Stellungen! Wissenschaftliche und gemeinnützige Unternehmungen haben ebenso an ihm jederzeit einen einsichtigen Fürsprecher und thatkräftigen Vorkämpfer gefunden. Doch der liebste Wirkungskreis war ihm der ärztliche Beruf. Der Ruf seiner Kunst, besonders in chirurgischen Operationen, gieng vor ihm her. Und wohl wird das nebenstehende Bild des geschickten Arztes und lieben Freundes gar manches Haus an treue Hülfe in schweren Stunden erinnern! Nach dem allgemein menschlichen Loos vermochte jedoch auch er kein rettendes Mittel zu finden, als schwächere, dann immer stärkere Anzeichen den baldigen Zerfall seiner sonst so kräftigen Natur ankündigten. Nach längern Bangigkeiten schied er in Folge eines Herzschlages Samstags den 12. Juli 1873, im 68. Altersjahr, aus diesem Leben, tiefbetrauert von seiner treuen Gattin und vier erwachsenen Kindern.

*

Wie von den einzelnen Mühen und Lasten des Lebens
im Schummer,
Ruhet man vom Leben selbst endlich im Tode sich aus.